

## 5. Zeitmaß.

Gros, wie seh' ich dich hier! In jeglichem Händchen die Sanduhr!  
 Wie? Leichtfertiger Gott, missest du doppelt die Zeit?  
 „Langsam rinnen aus einer die Stunden entfernter Geliebten;  
 Gegenwärtigen fließt eilig die zweite herab.“

---

## 6. Warnung.

Wecke den Amor nicht auf! Noch schläft der liebliche Knabe;  
 Geh, vollbring' dein Geschäft, wie es der Tag dir gebeut!  
 So der Zeit bedienet sich klug die sorgliche Mutter,  
 Wenn ihr Knäbchen entschläft, denn es erwacht nur zu halb.

---

## 7. Einsamkeit.

Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,  
 Gebet jeglichem gern, was er im stillen begehrt!  
 Schaffet dem Traurigen Trost, dem Zweifelhaften Belehrung  
 Und dem Liebenden gönnt, daß ihm begegne sein Glück!  
 5 Denn euch gaben die Götter, was sie den Menschen versagten:  
 Jeglichem, der euch vertraut, tröstlich und hilfreich zu sein.

---

## 8. Erkanntes Glück.

Was bedächtlich Natur sonst unter viele verteilet,  
 Gab sie mit reichlicher Hand alles der Einzigen, ihr.  
 Und die so herrlich Begabte, von vielen so innig Verehrte  
 Gab ein liebend Geschick freundlich dem Glücklichen, mir.

---

## 9. Erwählter Fels.

Hier im stillen gedachte der Liebende seiner Geliebten;  
 Weiter sprach er zu mir: „Werde mir Zeuge, du Stein!  
 Doch erhebe dich nicht, du hast noch viele Gesellen;  
 Jedem Felsen der Flur, die mich, den Glücklichen, nährt,  
 5 Jedem Baume des Walds, um den ich wandernd mich schlinge:  
 Denkmal bleibe des Glücks! ruf' ich ihm weihend und froh.  
 Doch die Stimme verleih' ich nur dir, wie unter der Menge  
 Einen die Muse sich wählt, freundlich die Lippen ihm küßt.“

---

## 10. Ländliches Glück.

Seid, o Geister des Hains, o seid, ihr Nymphen des Flusses,  
 Eurer Entfernten gedenk, euren Nahen zur Lust!  
 Weihend feierten sie im stillen die ländlichen Feste;